

begonnen. Im August und September haben sich zwei Bauteams von Deutschland bereit erklärt uns zu helfen. Darüber freuen wir uns sehr und danken allen, die kommen und allen, die uns auf andere Art unterstützen! Wir sind sehr gespannt, wie alles wird!

Seit ein paar Monaten arbeitet ein junger Mann in unserem Gelände. Es ist fast nicht wieder zu erkennen, so schön wird es. Das alte vertrocknete Gras wird abgeschnitten, die Obstbäume gestutzt, bzw. auch entfernt, so dass nur noch die Bäume bleiben, die auch Früchte tragen. Sollten wir dann mal viel Zeit haben, können wir mit seiner Hilfe wieder einen Gemüsegarten anlegen. Wir freuen uns, auf diese Weise einen jungen Mann durch ein kleines Monatsgehalt unterstützen zu können .

Sr. Margarete Zerweck befindet sich noch im Heimaturlaub und wird Ende Juli wieder zu uns stoßen, dann sind wir wieder vollzählig.

Sprachstudium: Wenn mit unserem Bau alles gut vorangeht, werde ich voraussichtlich Mitte Oktober wieder nach Pietermaritzburg fahren um weiter ZULU zu lernen. Wer von Ihnen/Euch Sr.Hapiness kennt, (Kenosis-Community) sie feiert am 21.Oktober ihre ewige Profess und Sr.Lindeni ihre zeitliche. Wir Schwestern sind dazu eingeladen und freuen uns auf das Fest unsrer befreundeten schwarzen Schwestern.

Sie alle grüße ich jetzt im Namen von uns Afrikaschwestern.
Gott segne Sie/Euch und Ihre/Eure Familien
Ihre/Eure Sr. Margret Braun

Bankverbindung:
Communität Christusbruderschaft Selbitz
Kreis-und Stadtparkasse Hof
Kto.430 103 275 BLZ 780 500 00
Vermerk: Afrika

Communität Christusbruderschaft
Konvent Südafrika
P.O.Box 2133
Vryheid 3100
Südafrika



Rundbrief Nr.12
Im Juni 2007

Liebe Freunde und Bekannte!

Der count down läuft. Nur noch 4 Tage bin ich in Süd Afrika. Am Montag geht es zurück nach Deutschland. Freue ich mich nun oder bin ich traurig? Wahrscheinlich bin ich beides! Nach fast 20 Jahren im südlichen Afrika habe ich mir gewünscht wieder in heimatliche Gefilde zurück zu kehren. Es ist doch wesentlich einfacher in deutsch zu kommunizieren und ohne Mühe einander zu verstehen, so hoffe ich. Obwohl wir erst 3 Jahre hier in Swart Mfolozi lebe, merke ich, wie viele Beziehungen gewachsen sind zu den Menschen hier. Beim Abschied nehmen wird mir bewusst welch großes Vertrauen und Wohlwollen mir entgegen gebracht wird und wurde , aus der Bevölkerung vor Ort, von den Mitarbeitern/innen, Mitschwestern und aus der Kirchengemeinde. So ist es doch ein schmerzlicher Prozess geworden mich zu lösen und zu verabschieden.

Die erste Hälfte dieses Jahres war sehr arbeitsintensiv und konzentriert. Im Februar erhielten wir ein Angebot, von heute auf morgen, Frau Zoliswa Magwentshu, eine einheimische Krankenschwester, bei uns mitarbeiten zu lassen für 3 Monate. Sie hatte zuvor ein Projekt aufgebaut, in dem vielen HIV positiven Menschen geholfen wird, unter anderem mit Antiretroviraler Therapie. So hat sie viele Erfahrungen damit gesammelt. Das Missionsärztliche Institut in Tübingen (Difäm) finanzierte uns dazu eine ganze Reihe Workshops. So konnten unsere freiwilligen Helferinnen, vor allem aber auch die Mitglieder der Selbsthilfegruppe, derer , die mit HIV/AIDS leben, eine ganze Menge von ihr lernen über die Art und Weise, wie die Medikamente wirken, wie sie eingenommen werden und worauf zu achten ist. Vor allem hat sie sie ermutigt miteinander über ihre Probleme zu reden und einander

beizustehen. Das kann sie viel besser , als wir, da sie ihre Sprache spricht.

Auch die Gebetsfrauen unserer Gemeinde luden wir zu einem Workshop ein in die Thangami Lodge, die noch in unserem Einzugsgebiet liegt. Wir kombinierten Wellness und Arbeit an unserm Thema: „Wie können wir Mauern des Schweigens und der Angst vor AIDS abbauen, so dass wir eine heilende und helfende Gemeinschaft werden?“ Für die 24 Teilnehmer/innen und die Mitarbeiter/innen wurde es eine unvergessliche Erfahrung. Dort gibt es heiße Mineral Quellen, Bäder und Schlammlöcher in denen sich unsre in der Regel etwas älteren Damen aalten und Loblieder sangen. Es war sehr köstlich anzusehen, die Älteste mit 80 Jahren voran. Aber auch bei dem Thema ging es zur Sache. Es herrschte große Offenheit und Ehrlichkeit untereinander. Die Ängste und Barrieren wurden wahrgenommen und Ermutigung, sich der Krankheit zu stellen und sich hilfsbereit aufeinander einzulassen, positiv aufgenommen. Sicher ist es noch ein langer Weg, bis auch die Mehrzahl der Infizierten und Erkrankten ihre Ängste verlieren, ein Ja zu ihrer Krankheit finden und sich mit den AntiAIDS Medikamenten behandeln lassen. Die relativ wenigen, die es tun, erfahren erstaunlich schnell Besserung und können weiter leben und wieder für ihre Familien da sein.

Sr. Christine war ja für 2 Monate im Heimaturlaub. Nach ihrer Rückkehr fuhren wir beide in den Süden Botswanas um alte Freunde wie Schneiders in Kanye und Dr. Ruth Pfau in Ramatea, Sr. Christa Kiebelstein und vor allem unsere ehemaligen Jugendlichen aus Sehithwa zu besuchen. Eva und Bontle arbeiten als Diakoninnen in AIDS - Einrichtungen und wir konnten mit ihnen Erfahrungen austauschen. Sechs junge Pfarrer/innen/Diakonin, alle aus Sehithwa und Maun, werden am 24. Juni ordiniert und sind bereit in der ELCB (evang. luth. Kirche Botswana) trotz ihrer desolaten Finanzlage zu dienen. Sie sind sehr motiviert und es ist unser Gebet, dass sie sich auch nicht so leicht entmutigen lassen, sondern dem Herrn der Kirche, Christus, vertrauen, der auch da wo nichts positives zu sehen ist, etwas Neues schafft zu seiner Ehre. Wir hatten zwei Begegnungen mit dem neuen Generalsekretär Pfarrer Morekwa, der ein geistlicher Mensch ist und neue Ideen hat in die Zukunft zu gehen.

So werde ich die Freunde aus Botswana, den Zulus aus Swart Mfolozi und den Konvent der Schwestern in meinem Herzen mitnehmen und im Gebet mit ihnen verbunden bleiben. Euch danke ich für all Eure Unterstützung durch Eure Gebete, Gaben und Briefe.

Eure Sr. Gertrud

Abschied: Ja, die gegenwärtige Zeit ist von Abschieden bestimmt. Dean Khumalo sagte bei unserem letzten Treffen, dass dieser Kirchenbezirk der aktivste im Dekanat ist und dass er den Schwestern von Herzen dankt für ihr Kommen und Wirken, vor allem auch für Sr.Gertrud`s Einsatz. „Ihr Name wird in diesem Kirchenbezirk nicht vergessen werden!“

Synode: Dean Khumalo lud uns im Mai zur Dekanatsynode nach Vryheid ein (schwarze Kirche). Sr.Gertrud sollte einen Bericht über uns und unsere Arbeit abgeben. Dean Khumalo lag es am Herzen, dass wir hier bekannter werden. Dean Mbatha brachte uns sehr viel Anerkennung entgegen, die die anderen Teilnehmer ansteckte. So fanden an diesem WE manche guten Gespräche statt. Hier kam es wieder zum Ausdruck, dass wir von Dekanat sehr gewollt sind.

Aidsarbeit: Da für die Aidsarbeit keine abschließbaren Räume vorhanden sind, hat das „Aids-Projektkomitee“ zugestimmt, dass für Christine und ihre MitarbeiterInnen auf dem Klinikgelände eine kleine Holzhütte aufgestellt werden darf. So hat sie für Büroarbeit, Beratungsarbeit , Mitarbeitertreffen und die „Supportgruppe“ einen eigenen festen Raum. In diesem Raum kann sie auch Pflegehilfsmittel, Verbandsmaterial usw. lagern. Das wird eine große Hilfe werden, da bis jetzt vieles im unpersönlichen Versammlungsraum des „Chiefs“ geschieht oder bei uns auf der Farm.

Aidswaisen: Es vergeht keine Woche in der nicht ein oder zwei Todesfälle bei uns gemeldet werden. Meistens werden die zurückgebliebenen Kinder von Tanten oder Großmüttern versorgt. Ich beginne meine ersten selbständigen Fahrten mit Lungile oder Buhle (unsere Übersetzer) zu unternehmen. Noch sind mir die Gehöfte und Wege unbekannt und ich wäre ohne unsre Mitarbeiter verloren!

Farm und Bauvorhaben: Mit einem deutsch sprechenden Architekten aus Vryheid haben wir Baupläne entworfen für 2 Schwesternzimmer und 3 Gästezimmer. Am 2. Juli wird mit dem Bau